

Preis 0,25

Die Leuchtpistole

und ihr
Gebrauch

Mit
Abbildungen

Bearbeitet und
zusammengestellt
von Heinz Denckler



Heinz Denckler-Verlag · Berlin C 2

DIE *L* EUCHTPISTOLE
UND IHR
GEBRAUCH

Bearbeitet und zusammengestellt
von Heinz Denckler

HEINZ DENCKLER-VERLAG
Berlin C 2, An der Schleuse 5 a

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Die Leuchtpistole und ihr Gebrauch	
Allgemeines	3
Beschreibung der Leuchtpistole	
Die Leuchtpistole (Teile, Zubehör und Tragweise)	3
Die Handhabung der Leuchtpistole	
Laden der Leuchtpistole	6
Spannen	6
Abschießen	7
Versager	7
Nichtladefähige Patronen	8
Nach dem Abschluß	8
Vorsichtsmaßnahmen beim Abschließen der Leuchtpistole	8
Reinigung der Leuchtpistole	
Reinigungs- und Schutzmittel	9
Allgemeine Regelung für die Reinigung	9
Die Leucht- und Signalmunition	
Allgemeines	10
Die Leucht- und Signalmunition	10
Die Leuchtmunition	10
Die Signalmunition	10
Teile und Beschreibung der Munition	11
Die Leuchtpatrone	11
Die Signalpatrone mit Einzelstern	12
Die Signalpatrone mit Doppelstern	13
Vorgang in der Patrone beim Abschluß aus der Pistole	14
Kennzeichnung der Munition	14
Verpackung der Leucht- und Signalmunition	15
Lagerung der Munition	16
Die Vernichtung von Versagern und unbrauchbar gewordener Leucht- und Signalmunition	17

Leuchtpistole und ihr Gebrauch

Allgemeines

Die Leuchtpistole, auch kurz L.P. genannt, dient zum Verschießen von Leucht- und Signalpatronen.

Das Abschießen von Signalpatronen dient dazu, vereinbarte Signale zu geben. Je nach der festgelegten, zur Täuschung des Gegners oft wechselnden Bedeutung der Farben und Zahl der Sterne der Patronen bedeutet z. B. ein roter Stern das Signal an die Artillerie „Schießt sofort Sperrfeuer, Feind greift an“, oder zwei grüne Sterne „Feuerwalze vorverlegen, sind in die feindliche Stellung eingedrungen“ oder „Pak sofort nach vorn, Panzer greifen an“ usw.

Das Abschießen von Leuchtpatronen dient dazu, ein Gelände in einem bestimmten Umkreis auf einige Sekunden zu erhellen, um z. B. einen nächtlich vorgehenden feindlichen Spähtrupp oder den nächtlich angreifenden Gegner besser bekämpfen zu können.

Je nach dem Gelände, dem Hintergrund und der Beleuchtung ist die Sichtbarkeit der Leuchtzeichen verschieden. Verwechslungen mit feindlichen Zeichen und absichtliche Täuschung durch den Gegner sind möglich.

Beschreibung der Leuchtpistole

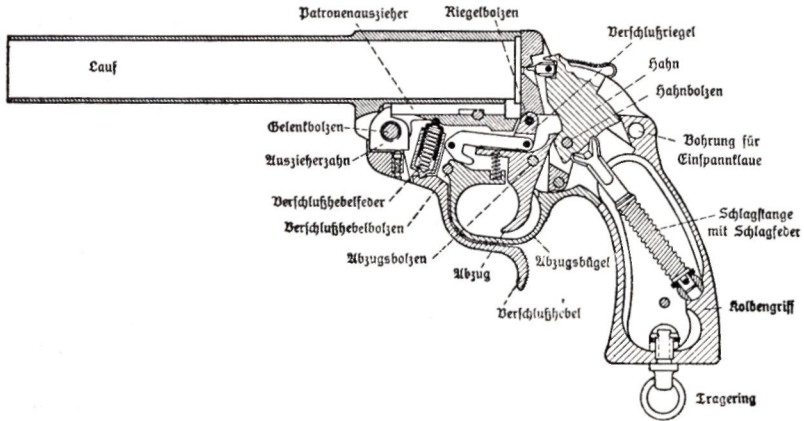
Die Leuchtpistole (Teile, Zubehör und Tragweise)

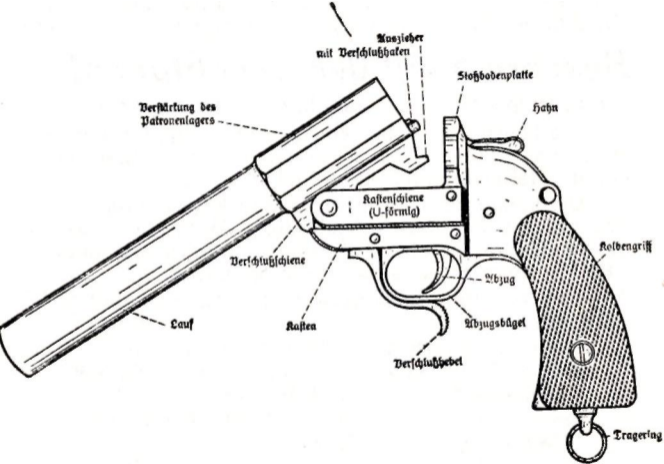
Die Leuchtpistole hat einen nichtgezogenen Lauf von 26,65 mm Kaliber. Das Öffnen und Schließen erfolgt mittels Hebelverschluss (Kipplauf).

Die Länge der Leuchtpistole, alte Anfertigung, beträgt 32,6 cm, die der neuen Ausführung 25 cm. Das Gewicht der Leuchtpistole, alte Anfertigung, beträgt mit Zubehör 1,83 kg, das der neuen Ausführung 1,23 kg.

Das zu jeder Leuchtpistole gehörende Zubehör besteht aus:

- einer Leuchtpistolentasche mit Tragriemen
- einem Wischstock aus Stahl zum Entfernen von Hülsenresten und Rückständen
- einer Leuchtpatronentasche mit Tragriemen zum Mitführen der Munition.





Die Abzugseinrichtung besteht aus dem Abzug mit Feder, Abzugsbügel mit den Bolzensicherungen für Verschußhebel-, Abzugs- und Hahnbolzen.

Der Kolbengriff ist in der Art ausgeführt wie bei den Trommelrevolvern und mit Griffschalen und einem Tragering versehen.

Die Handhabung der Leuchtpistole

Bei jeder Handhabung der Leuchtpistole, ganz gleich ob. Laden oder Spannen, wird die Pistole in die rechte Hand genommen, wobei der Kolben fest zu umfassen ist und der Lauf stets nach links unten gerichtet sein muß.

Laden der Leuchtpistole

Beim Laden der Leuchtpistole umfaßt der stehende Schütze mit der rechten Hand fest den Kolben der Pistole, wobei der Lauf nach links unten gerichtet sein muß. Mit dem Daumen der linken Hand wird der Verschußhebel nach vorn gedrückt, wodurch sich die Pistole selbständig öffnet. Danach wird eine je nach dem Zweck gewählte Patrone in das Patronenlager eingeführt und die Pistole geschlossen, indem mit der linken Hand der Lauf umfaßt und durch eine kurze kräftige Aufwärtsbewegung der Arme der Verschußriegel in den Verschußhaken zum Einspringen gebracht wird. Nur wenn das Einspringen deutlich hörbar war, ist die Pistole richtig geschlossen. Der Verschußhebel wird nach dem Schließen der Pistole mit der Hand nochmals fest gegen den Abzugsbügel gedrückt.

Spannen.

Die Leuchtpistole wird nach dem Laden, Lauf immer nach links unten gerichtet, gespannt, indem mit dem Daumen der rechten Hand der Daumengriff des Hahnes bis zum Einschnappen zurückgezogen wird. Die rechte Hand umfaßt den Kolbengriff fest und bringt die Leuchtpistole in die Abschußstellung. Dann erst wird der Zeigefinger in den Abzugsbügel gesteckt und nicht früher, da durch Berühren des Abzugs schwere Unfälle entstehen können.



Abschießen

Das Abschießen erfolgt mit schwach gekrümmtem, in der Schulterebene aufwärts gehobenen rechten Arm, um durch starken Rückstoß usw. die Verletzungsmöglichkeit zu verringern. Während des Abschießens wird das Gesicht der linken Schulter zugewendet.

Versager

Versagt eine Patrone, so muß der Schütze noch ungefähr 6 Sekunden im Anschlag bleiben, um bei einem Nachbrennen des Zündhütchens nicht verletzt zu werden und um zu vermeiden, daß der Schuß irgendeine in der Nähe befindlichen Gegenstände oder Menschen trifft. Erst nach dieser Zeit darf die Leuchtpistole geöffnet werden. Nach dem Öffnen der Pistole wird die Leuchtpatrone etwas gedreht und dann nochmals abgedrückt. Versagt die Patrone wiederum und hat die Hahnspitze einen genügend tiefen Eindruck im Zündhütchen hinter-

lassen, so gilt die Leuchtpatrone als Versager und ist entsprechend den Bestimmungen zu vernichten oder zur Vernichtung einzuschicken.

Nicht ladefähige Patronen

Nicht ladefähige gequollene Patronen, deren Hülse beschädigt ist, oder deren Zündhütchen fehlt, sind unbrauchbar und müssen wie Versager behandelt werden.

Nach dem Abschuß

Nach dem Abschuß wird die Leuchtpistole in gleicher Weise wie beim Laden geöffnet und die durch den Patronenauszieher nach rückwärts geschobene Patronenhülse aus der Pistole gezogen. Vor dem Neueinschieben jeder Patrone muß geprüft werden, ob der Pistolenlauf frei von Verrostungen, Verschmutzungen und Rückständen alter Hülsen ist. Letztere sind dann mit dem Wischstock zu entfernen.

Vorsichtsmaßnahmen beim Abschießen der Leuchtpistole

Die Aufstellung der Posten zum Abschießen von Leucht- und Signalmunition richtet sich je nach den Aufgaben, dem Gelände und der Windstärke. Bei starkem Winde darf selbstverständlich nicht gegen den Wind geschossen werden, da der evtl. noch brennende Feuerwerkskörper dadurch auf den Schützen fallen kann. Brennende herunterfallende Sterne können durch ihren hohen Wärmegrad leicht entzündbare Gegenstände entflammen und Brände hervorrufen, weshalb insbesondere auch in Ortschaften (Strohdächer), in der Heide und an Waldrändern (Heide- und Waldbrände) besondere Vorsicht nötig ist.

Gelände, Sichtverhältnisse, Windrichtung und -stärke können es notwendig machen, daß die vorderen Signalposten in Richtung auf die rückwärtigen Posten schießen. Nach Möglichkeit ist bei allen abgeschossenen Signalen zu beobachten, ob sie richtig abbrennen und genügend hochsteigen.

Die Leuchtpistole und die Leucht- und Signalmunition sind mit der gleichen Vorsicht zu handhaben und zu behandeln wie die übrigen Schußwaffen und ihre Munition. Das Gerät ist sorgsam instandzuhalten und die

Munition nach den gegebenen Bestimmungen sorgfältig zu lagern.

Reinigung der Leuchtpistole

Reinigungs- und Schutzmittel

1. Wischstock (aus Stahl) zum Reinigen des Laufinnern,
2. Rundholz zum Reinigen des Patronenlagers,
3. Werg zum Reinigen des Laufinnern und der Federn,
4. Lappen (leinene und baumwollene) zum Reinigen und Trockenwischen; (wollene) zum Fetten,
5. Holzspäne zum Reinigen und Fetten der Stellen, zu denen man mit dem Lappen oder Werg allein nicht gelangen kann,
6. Reinigungsfett zum Reinigen und Fetten aller Metallteile, zum Verhüten und Lösen von Rost,
7. Leinölfirnis zum Einreiben der Griffschalen nach dem Reinigen.

Zusammengefaßt werden also gebraucht: Wischstock, Rundholz, Werg, Holzspäne, Reinigungsfett und Leinölfirnis.

Die Reinigungs- und Schutzmittel müssen sich stets in solchem Zustand befinden, daß bei Befolgung der Vorschriften über ihre Anwendung die gute Erhaltung der Pistole gesichert ist.

Ein verbogener Wischstock darf nicht verwendet werden und ist durch den Waffenmeister zu richten.

Das Werg muß rein, langfaserig und frei von Stengelteilen und die Lappen müssen sauber und nicht zu klein sein.

Reinigungsfett und Leinölfirnis sind in reinen, gut verschlossenen Gefäßen aufzubewahren.

Allgemeine Regeln für die Reinigung

Die Pistole muß grundsätzlich nach jedem Gebrauch gereinigt werden. Vor allen Dingen aber muß das Laufinnere nach jedem Schießen sobald als möglich vorläufig gefettet werden.

Die Reinigung hat im Standort stets unter Aufsicht eines Ausbilders stattzufinden.

Es dürfen nur erlaubte Reinigungsmittel in reinem, unverdorbenem Zustand verwendet werden.

Die Reinigung hat sich nur auf die Beseitigung von losen Rückständen, Staub, Schmutz, altem Fett, Nässe und Rost zu erstrecken; zum Schutz gegen Witterungseinflüsse erfolgt das Fetten und Firnissen.

Alle zu reinigenden Teile sind abzuwischen und von neuem zu fetten. Das Fett ist hauchartig aufzutragen. Die dunklen Teile sind nur abzutupfen, nicht abzureiben. Roststellen sind reichlich zu fetten und am nächsten Tage von neuem abzuwischen. Dieses Verfahren wird solange wiederholt, bis der rote Rost verschwunden und nur noch die darunter befindliche schwarze Haut sichtbar ist. Polieren und Blankmachen der Teile sowie das Beseitigen der Rostnarben und Rostgruben ist verboten.

Wird eine Pistole bei kalter Witterung zur Reinigung in einen wärmeren Raum gebracht, so darf sie erst gereinigt werden, wenn die Metallteile nicht mehr beschlagen sind.

Die Leucht- und Signalmunition

Allgemeines

Man unterscheidet Leuchtmunition und Signalmunition.

Die Leucht- und Signalmunition

Die verschiedenen Ausführungen der Leuchtpatronen sind einmal durch die Färbung des Lackabschlusses erkenntlich und durch die Riffelung am Bodenrand fühlbar (Nacht) gekennzeichnet. So ist der Lackabschluß bei den Leuchtpatronen weiß und bei den Patronen mit einem oder zwei roten Sternen rot, bzw. bei den Patronen mit einem oder zwei grünen Sternen grün. Der Bodenrand bei den grünen Signalmunition ist rundherum glatt, während er bei den roten Signalmunition ringsherum aufgeraut ist und der Boden bei den Leuchtpatronen ist zur Hälfte glatt und zur anderen Hälfte rau.

Die Leuchtmunition

Die Leuchtmunition dient zur Beleuchtung eines Geländes auf kurze Zeit und enthält nur einen weißen Einzelstern. Beim Abschluß darf der Schütze selbst und seine nächste Umgebung nicht beleuchtet werden.

Die Signalmunition

Die Signalmunition dient zur Abgabe von vereinbarten Signalen. Da das Signal oft in den weit entfernt liegenden Artilleriestellungen, Bataillonsgefechtständen usw. bei Tag und Nacht noch gut erkennbar sein muß, ist größtmögliche Steigheit erforderlich und die Pistole beim Abschluß entsprechend zu halten. Man unterscheidet bei der Signalmunition die Farben rot und grün und die Arten Einzel- und Doppelstern. Grüne Sterne müssen auch bei Tage einwandfrei von weißen zu unterscheiden sein. Trübes Wetter mindert die Sichtbarkeit stark herab. Gegen dunklen Hintergrund, Berge, Wälder usw. sind die Zeichen besser erkennbar, während sie gegen die Sonne gesehen an Lichtstärke und Deutlichkeit der Farbe erheblich abnehmen. Am besten sind die Signale in der Nacht erkennbar.

Teile und Beschreibung der Munition

Man unterscheidet:

Kurze Einzelsternpatronen von 83 Millimeter Länge mit nur einem Stern (Leucht- und Signalmunition)

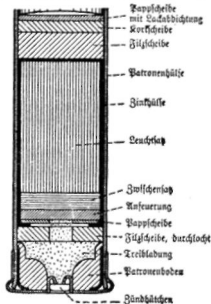
Lange Doppelsternpatronen von 135 Millimeter Länge mit zwei Sternen (Signalmunition).

Der Durchmesser beträgt 26,3 Millimeter. Außerlich ähnelt die Patronenhülse den Jagdpatronen. Sie besteht aus Aluminium und ist mit einem Patronenboden aus Messing abgeschlossen. Das offene Ende der Patronenhülse ist umgebördelt, wodurch gleichzeitig die die Patrone verschließende Pappscheibe und die darunter liegende Korkscheibe fest auf die Ladung gedrückt werden und dadurch die Patrone verschließen.

Die Leuchtpatrone

Nach dem Abschluß brennt der Feuerwerkskörper der Leuchtpatrone zunächst mit wenig sichtbarer rötlicher Flamme. Erst nach etwa 1 1/2 Sekunden entzündet sich der Stern zur vollen Helligkeit. Die Leuchtdauer eines Sternes beträgt etwa 6 Sekunden. Durch Abfeuern mehrerer Leuchtpatronen hintereinander, was aber einige Übung erfordert, kann eine anhaltende Beleuchtung

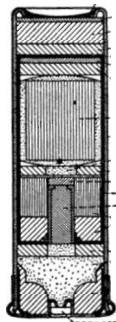
erzielt werden, was bei feindlichen Nachtangriffen und deren Abwehr von größter Bedeutung sein kann. Die Leuchtkraft einer Leuchtpatrone reicht aus, um bei einem Abschlußwinkel von 55 Grad auf 100 Meter Entfernung vom Schützen noch Einzelheiten scharf zu erkennen.



Leuchtpatrone

Die Signalpatrone mit Einzelstern

Die Signalpatrone mit Einzelstern wird in den Farben rot und grün gefertigt. Bei annähernd senkrechtem Abschluß beträgt die Steighöhe des Signals (Feuerwerks-

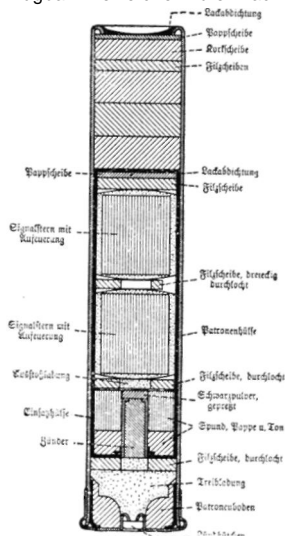


Signalpatrone mit Einzelstern

körper) durchschnittlich 80 Meter. Bei Tage ist das Signal unter günstigen Verhältnissen noch auf etwa 2,5 km erkennbar. Im höchsten Punkt der Flugbahn hat der Stern seine vollste Leuchtkraft erreicht. Die Leuchtdauer der Sterne aller Farben beträgt etwa 6 Sekunden.

Die Signalpatrone mit Doppelstern

Die Signalpatrone mit Doppelstern wird in den Farben rot und grün gefertigt. Im höchsten Punkt der Flugbahn erreichen die nach verschiedenen Seiten aus-



Signalpatrone mit Doppelstern

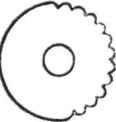
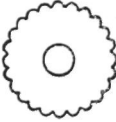
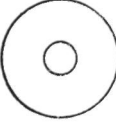
einandersprühenden Sterne ihre höchste Leuchtkraft. Bei annähernd senkrechtem Abschluß beträgt die Steighöhe des Signals (Feuerwerkskörper) durchschnittlich 60 Meter. Die Sichtbarkeit ist etwa wie die bei den Signalpatronen mit Einzelstern. Die Leuchtdauer beträgt etwa 6 Sekunden.

Vorgang in der Patrone beim Abschuß aus der Pistole

Durch die Kraft der Treibladung wird der Feuerwerkskörper aus der durch die Papp- und Korkscheiben abgeschlossenen Patronenhülse herausgeschossen. Gleichzeitig wird hierbei der Sicherheitszünder bei der Signelpatrone und die Anfeuerung des Leuchtsternes bei der Leuchtpatrone entzündet. Während des Fluges brennt der Sicherheitszünder ab, und kurz vor dem höchsten Punkt der Flugbahn werden die in der Metalleinsathülse befindlichen Signalsterne brennend ausgestoßen.

Kennzeichnung der Munition

Kennzeichnung der Leuchtpistolen-Munition (Merkmale neuer Art)

Patronenart	Farbe der Papphülse	Fühlbare Merkmale am Bodenrand	Sichtbare Merkmale durch den Lockabschluß
Leuchtpatrone M.-Patrone R.-Patrone	hell-grau schwarz hell-grau	 Bodenrand halb glatt, halb rau	weiß weiß, mit aufgedrücktem schwarzem M
Signalpatrone Einzelstern, rot Doppelstern, rot	rot	 Bodenrand rau	rot rot, mit schwarzem Trennstrich
Sinalpatronen Einzelstern, grün Doppelstern, grün	grün	 Bodenrand glatt	grün grün, mit schwarzem Trennstrich

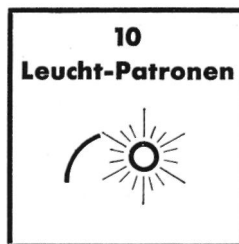
Verpackung der Leucht- und Signalmunition

Die Leucht- und Signelpatronen werden in Pappschachteln zu je 10 Stück verpackt geliefert. Entsprechend der Länge der zu verpackenden Patronen von 83 und 135 mm Länge besitzen sie folgende Abmessungen:

- a) für 83 mm lange Hülsen: Höhe 14 cm
Breite 8,5 cm
Tiefe 6,2 cm
- b) für 135 mm lange Hülsen: Höhe 14 cm
Breite 14 cm
Tiefe 6,2 cm

50 Schachteln bilden eine Kistenladung. Die Schachteln sind mit einem farbigen Umschlagpapier umklebt. Der Aufdruck der Inhaltsbezeichnung zeigt, bildlich dargestellt, die Zahl der Sterne, die in der einzelnen Patronenhülse enthalten ist, ferner den Namen der Fabrik, das Anfertigungsdatum und die Verbrauchszeit. Nachstehend einige Beispiele:

Umschlagpapier weiß



Lieferfirma Anfertigt:
Verbrauchszeit bis:.

Umschlagpapier rot



Lieferfirma Anfertigt:
Verbrauchszeit bis:.

Umschlagpapier grün



Lieferfirma! Angefertigt:
Verbrauchszeit bis:

Jede Pappschachtel ist außerdem mit einem Aufdruck versehen, aus welchem die Lieferfirma, das Anfertigungsdatum *und* das Datum, bis wann die Patronen verbraucht sein müssen, zu ersehen ist.

Lagerung der Munition

Da die Leucht- und Signalmunition sehr brandgefährlich ist, erfordert die Lagerung besondere Vorsicht. Aus den Hülsen herausgenommene Sterne sind, besonders in größeren Mengen, explosionsgefährlich.

Bei großer Hitze, direkter Sonnenbestrahlung kann sich feuchtgewordene Munition selbst entzünden.

Auch gegen Feuchtigkeit ist die Leucht- und Signalmunition sehr empfindlich. Bei starker Feuchtigkeitseinwirkung wird die Ladung zersetzt und damit unbrauchbar.

Die Munition muß deshalb in trockenen, öfters gelüfteten Räumen, möglichst in einigem Abstand von den Wänden auf Rosten oder Regalen gelagert werden. Am Eingang des Lagerraumes soll sich ein Feuerlöscher, zumindestens aber eine Kiste mit Sand und einer Schaufel befinden.

Die Kisten dürfen keinen größeren Erschütterungen ausgesetzt werden, d. h. weder geworfen noch gestürzt werden.

Die Vernichtung von Versagern und unbrauchbar gewordener Leucht- und Signalmunition

Für die Vernichtung von unbrauchbar gewordener Leucht- und Signalmunition und Versagern gelten die gleichen Vorsichtsmaßnahmen wie sie bei der Vernichtung anderer Munition vorgeschrieben sind.

Die Vernichtung hat stets unter Aufsicht eines Feuerwerkers oder eines Offiziers zu erfolgen.

Für die Vernichtung der Leucht- und Signalmunition muß mindestens 250 Meter vom nächsten Gebäude entfernt eine etwa 1 m tiefe Grube gegraben werden, deren Boden mit trockenem Bruchholz, Reisig und altem Papier hochbedeckt wird. Darauf wird dann die Munition, auf einmal höchstens 2 kg gestapelt und darauf wieder reichlich Holz und Papier gepackt, so daß zumindest die Munition völlig überdeckt ist.

Am Rand der Grube darf sich nichts Brennbares, z. B. trockenes Heidekraut usw., befinden, was sich durch das Herausschnellen einzelner Sterne entzünden könnte.

Nach dem Hineinwerfen eines Sturmstreichholzes oder eines angezündeten Knäuls Papiers hat sich jeder mindestens 25 Meter von der Grube zu entfernen und darf erst wieder an sie herantreten, wenn der Aufsichtführende die Erlaubnis gibt.

R-Patronen und Munition in Metallhülsen sind zum Vernichten an die Heeresmunitionsanstalt in Jüterbog einzusenden.